

Einreichung Karin Rausch

Momentum15, Track #8: Verteilungsfragen im Kapitalismus

Armutsideologie – ökonomisches Denken unter dem Mäntelchen Gutes zu tun

Die Arbeitslosen- und Working-Poor-Zahlen steigen, mit ein Grund, dass in Österreich rund eine Million Menschen von massiver materieller Armut betroffen sind. Des einen Leid, des anderen Freud. Die Armutsindustrie boomt, ihr Betätigungsfeld ist schier unerschöpflich. Sie kümmert sich schon beinahe um alle Missstände die Jung und Alt betreffen und erwirtschaftet aus dem Produkt „Nächstenliebe“ Gewinne in Milliardenhöhe.

Gekonnt verkauft sie neue, innovative Programme für von Armut betroffene Menschen. Damit schafft sie auf der einen Seite neue Stellen für Sozialarbeiter. Auf der anderen Seite hebt sie aber gekonnt reguläre Arbeitsplätze aus, weil betroffene Menschen in Sozialökonomischen Betrieben zu minderen Kollektivverträgen ebenfalls Arbeit verrichten, die nebenbei noch von der Allgemeinheit subventioniert wird und trotzdem zum Leben nicht reicht.

Zertifizierte Hilfsorganisationen können mit Unterstützern rechnen, denn Spenden an diese sind für die Spender von der Steuer absetzbar.

Während sich die kleinen Non-Profit-Betroffenenselbstorganisationen als wahre ExpertInnen in ihren Reihen erweisen, zieht die Politik für ihre Gegenüberstellungen lediglich Berichte der großen, etablierten Einrichtungen als Informationsquelle heran. Die wirklichen Bedürfnisse von Betroffenen bleiben unerkannt und unbeachtet.

Der Workshop geht folgenden Fragen nach:

- Zahlen und Fakten des wirtschaftlichen Anwachsens der Armutsindustrie
- Was sind die Betätigungsfelder der Armutsindustrie?
- Welche empirischen Belege gibt es über die (Nicht)Wirkung der Armutsindustrie?
Warum gibt es trotz Wachstums der Armutsindustrie immer noch so viele Arme?
- Was sind die Erfahrungen Betroffener und deren Selbstorganisationen?
- Warum gibt es keine echte Partizipation der Betroffenen? Wie ist deren Position im Verteilungskampf?